

Der Deutsche Metallarbeiter

erscheint wöchentlich Samstags. Anzeigenpreis: Die eingeklammerte Millimeterzeile für Arbeitgeber 30 Goldpfennig. Geschäfts- und Privatanzeigen 40 Goldpfennig.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Ausgabezeit u. Geschäftssitz: Duisburg, Stephanstr. 16; Telefon 2242 und 2267. Sitzung der Redaktion: Freitag morgens 11 Uhr. Briefe u. Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie.

Nummer 22

Duisburg, den 31. Mai 1924

25. Jahrgang

Preisabbau oder Lohnherhöhung

Die Rolle in der deutschen Wirtschaft begibt sich offen als das zögern, was sie ist, nämlich Zusammenbruch. Manchem möchte unter dem trügerischen Deckmantel der Scheinkontrahenten und der Inflationssymptome der Stand der Wirtschaft besser erscheinen, als er wirklich war. Aber die Wirtschaft nicht auf automatisch in denen, die ihr höchstes Ziel in der durch die Inflation gewonnenen Geldeinhaltung sehen wird die im Arbeitshandel durch ungünstig viele überflüssige Zwischenhändler für "Schwung" sorgen. Der Sturmwind der Panikrotte beginnt sich in den Tiefen der deutschen Wirtschaft zu regen und so bitter es oft um den einzelnen sein kann, wenn er in den Strudel hineingerissen wird, vom Standpunkt der Volkswirtschaft ist diese Panikrotte eine nicht zu vermeidende Durchgangssituation zur Behandlung. Die Wirtschaft schlägt auf diese Weise eine ganze Summe faulter Zwischenhändler ab, die die Ware bedeutend verteuerten und sie erreicht in letzter Zeit nicht als alle staatlichen Bucherparagraphen deren Wert an und für sich wirkt nicht auskömmlich. Es kommt uns lediglich auf die Darlegung der Tatsache an.

So gibt es heute für unsere deutsche Wirtschaft kein wichtigeres Ding als die Frage der Warenpreisgestaltung und damit zusammenhängend auch die Frage einer angemessenen Entwicklung der Arbeitswirtschaft. Diese Fragen stehen im engsten inneren Zusammenhang, sie sind in Wahrheit nicht zwei Fragen, sondern eine. Und in der Arbeitswirtschaft steht viel nach dieser Zusammenhang nicht ganz begriffen, man glaubt oft, wenn man nur eine Lohnherhöhung "herausgeholt" habe, sei die Sache für sie erledigt. Das ist leider ein Irrtum und es zeigt sich immer wieder, daß die Steigerung der Nominallohnne, d. h. was der Arbeiter am Lohnhöhe anzubehalten bekommt, im Wirklichkeit gar nicht eine Steigerung des tatsächlichen Einkommens bedeutet, denn der normale Lohnherhöhung folgt eine Warenpreiserhöhung fast immer im gleichen Tempo nach und die Lohnherhöhung wird dadurch mehrfach überdeckt. Die Inflationspolitik hat so recht bewiesen, daß die Arbeitswirtschaft mit jeder Lohnherhöhung ärmer wurde. Nun ist aber Dorothy, die Tochter und Gefährte im Durchschnitt um 25 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit zurückgeblieben und, daß über Preise und ganz allgemein die Lebenshaltungskosten um 10-15 Prozent über dem Vorkriegsniveau stehen. Nach ist die Beleidigung durch mittelbare und unmittelbare Steuern allein beim Lohnempfänger auf das Doppelte gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen.

Es ist ganz klar, daß keine Volksgruppe eine solche Spanne zwischen Lohnhöhe und Preisniveau ertragen kann, wenn sie nicht in jede Unterkonkurrenz, manchmal Kaufkraft und Unternehmung dahinstechen will. Wenn die bloße Lohnherhöhung allein nicht den richtigen Weg zur Hebung des Einkommens und damit zur Festigung der Wirtschaft abgibt, so fragt sich, was dann zu geschehen hat.

Das Schreiben der Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften, das in den Oberbogen des Reichstagsberichts übergeben wurde, zeigt sowohl den richtigen Weg, wenn es eine Preissteuerung in den Vordergrund der Fragen stellt. — Es wird in dem Schreiben der Wortwurz erhoben, daß „die Industrie es bislang noch nicht verstanden hat, sich im bezug auf ihre Preisgestaltung auf die Notwendigkeiten einzustellen, die sich aus dem Übergange zu einer stabilen Währung unbedingt ergeben müssen“, und daß „infolge der zu hohen Exportpreise die Ausfuhr trock. Nachhaltigkeit der Währung nicht in Gang kommt“. Und von den Kreditpolitik wird gesagt, daß sie „den wirtschaftlichen Betrieben und Zwischenhändlern ihr Durchhalten und das Aufspüren von Warenbedürfnis ermöglicht“ Ausführungen, die leider nur zu berechtigt sind.

Bezüglich einer Preissteuerung geben den Folgerungen und Fortbewegungen der Gewerkschaftsbünde auch die Ziffern der internationalen Großhandelsstatistik recht: gemessen am Vorkriegsniveau und erneut über den nordamerikanischen Dollar sind die Preise in den letzten Jahren heute in

Italien	127. v. H.
Frankreich	129. v. H.
Amerika	143. v. H.
Holland	147. v. H.
Deutschland	148. v. H.

Schweden	160 v. H.
England	155 v. H.
Schweiz	163 v. H.

Diese Zahlen sollten in der Tat allem zu denken geben. Da scheint doch wirklich der deutsche Warenarbeiter wie der deutsche Warenaufmann die volle wirtschaftliche Lage des Deutschen Landes falsch einzuschätzen. Deutschland ist heute ein Land, arm an Betriebsmittel wie an Rohstoffen. Daraus ergibt sich zweierlei für die Wirtschaft: einmal jeden verfügbaren Wertig zum Einsatz von Rohstoffen und damit zur Förderung der Güterzeugung zu verwenden, zum andern ergibt sich als Folge teures Geld. Letzteres sollte aber nicht zu Versteuerung der Waren beitragen, sondern vor der Aufnahme nicht verschaffender Kredite schaffen. Da das Geld neu ist, lohnt die Shaping der Ware nicht. Es ist gewinnbringender, wie Schönthal in der „deutschen Bergwerkszeitung“ betont, die Ware billig zu verkaufen als sie zu teure Kredite durchzuhalten. Wer vor einem Vierteljahr mit 90 v. H. verdankt, um inzwischen kein so erlötes Geld in tragbarer Form verschaffend arbeiten zu lassen, hat ein besseres (u. der gesamten Wirtschaft nützlicheres) Geschäft gemacht, als wer mit teuren fest zuverlässigen Kosten das Eigenleben auf der Ware erbaut. Warenverarbeiter wie Warenaufmann müssen wieder lernen, daß die Wirtschaft um so gesunder ist, je schneller der Warenumsatz vor sich geht, daß Verdienste klein und Umfang groß geschehen werden muß.

Deutschland muß wieder das Land werden, wo sich Billig kaufen und leben läßt. Dann wird auch die Außenhandelspolitik Wiederholtanzeige anzeigen.

Über eine verbilligte Ware gibt es auf die Dauer nur dann, wenn ein vermehrtes Warenangebot vorliegt. Das wird zu häufig aus postwirtschaftlichen Unkenntnissen oder selbst aus einer gewissen Grundslogik heraus den Köpfen nicht so eingeschärft, wie es notwendig sein sollte. Wer billige Ware haben will, muß für viel Ware auf dem Markt sorgen. Eine Warenknappheit bringt immer eine Warenteuerung. Darunter haben wir als Arbeiter und als ganzes Volk gelitten; aber nur ganz wenige haben den Mut, der Arbeitswirtschaft die Konsequenzen aus diesem wirtschaftlichen Gesetz vorzuführen, weil sie das heiße Eisen flüchten. Und selbst heute ist mancher Führer noch nicht die Notwendigkeit der Konsequenzen aufgegangen. Eine Erziehung, auf die man wahrlich nicht stolz zu sein braucht. Wenn heute die Warenherstellung nicht in dem Umfang fortschreitet, wie es für die Wirtschaft wünschenswert und für die Lebensbedingungen des Volkes notwendig ist, dann trägt das Unternehmertum weiter Schichten ein gerüstetes Mahl Schuld daran. Durch Nichteinhaltung der Abkommen, durch Schikanen, durch nicht gerechtfertigtes Vorgehen gegen die Arbeitswirtschaft, durch Vordringen usw. haben sie an mehr als einer Stelle Streits hervorgerufen. Es ist dann ziemlich einfach, auf das wirtschaftlich Schädigende der Streits hinzuweisen und die Öffentlichkeit dagegen aufzurufen, trotzdem man den Streit häufig selbst entfesselt. Wenn große Teile des Unternehmertums darin nicht unlernen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn am Ende etwas anderes herauskommt, als sie erwarteten.

Unsere Wirtschaft bedarf mehr als je einer ruhigen Entwicklung und dasjenige Unternehmertum und diejenige Arbeitswirtschaft, die daran mitarbeiten, helfen wirklich mit am Aufbau Deutschlands. Deshalb ist auch die Arbeitsgemeinschaft (oder welchen Namen man dieser Institution geben will), schon aus rein wirtschaftlichen Gründen heraus eine Notwendigkeit. So sehr man die Erfassung des eigentlichen Gedankens der Arbeitsgemeinschaft auch als Grundlage für die Zusammenarbeit wünschen mag, man muß sich schon aufrüsten geben mit der wirtschaftlichen Einstellung d. h. unter Wahrung beiderseitiger Interessen, soweit sie mit dem Gesamtwohl vereinbar sind, eine Regierung produktiver Kräfte zu erreichen, um auf diese Weise der Volkswirtschaft zu dienen und sie empor zu heben. Ein Tor ist, wer glaubt, mit Arbeitsgemeinschaften allein Interessenverbündete zu verbannen. Sie werden stets auf Erdem sein. Aber sie sollen sich dem Gesamtwohl beugen. Um seine Interessen zu wahren, bedarf der Arbeiter des gemeinsamen Arbeitens in der Organisation. Nur durch sie wird er wirklich das Ziel erreichen, das ihm vorstehen, den materiellen und geistigen Aufstieg seines Standes.

Sturm in der Wirtschaft

Dr. D. Das schlimmste für das Volkssleben, für Wirtschaft, Ausstellungsmöglichkeiten und innere Gefahrung ist die furchtbare Inflation gewesen, die wir in den letzten Jahren durchgemacht haben. Sie hatte den Hebel angelegt zur Zersetzung der rechtlichen und moralischen Begriffe im Volk, wie man sie sich schlimmer nicht denken konnte. Nun ist seit einem halben Jahr die Inflation überwunden und mancher gab sich der Hoffnung hin, als ob nun sehr schnell alles besser würde. Aber wir sehen heute das Gegenteil der Inflation in der Wirtschaft sich breit machen, nämlich eine gefährliche Versteigerung des Goldmarktes.

Wir lernen zurzeit eine andere Krise kennen. Sie wählt nicht aus der Inflation, sondern aus deren Gegenteil, und ihre Folgen mögen eine Unruhe hervorgerufen haben, aus der unter dem Albdruck der Erinnerung des letzten Jahres eine neue Wirtschaftspanik entstehen könnte. Die Kreditkrise, die mit dem Kriegsfall in voller Kraft ausbrach, als der warne Regen der Rentenmarktkredite verlor und die Reichsbank (au Anfang April) ihre Kreditbewilligung auf eine solche Summe kontrahierte, fordert täglich ihre Opfer. Sie hat zunächst unter den Inflationsschäden im Bankgewerbe aufgeräumt. Dieser heisse Vorgang ist noch nicht abgeschlossen. Aber schon hat die Krise auf den Handel und lebt auf die in Inflationsschäden so unangreifbare Produktion weitergegriffen, und die Krise ist, daß auch auffundierte Unternehmen und Namen in Schwierigkeiten geraten sind. Sie haben entweder sich unter Weichtaufsicht begeben, wie jüngst das Stahlwerk Becker und einige der von der Konjunktur doch so sehr veraugte Betriebe der Textilindustrie oder aber sie nehmen einschneidende Einschränkungen ihres Betriebsvermögens vor. So haben die rheinische Metallwerke ihren Betrieb und Maschinenfabrik A.G. „wegen Mangel an Bargeld“ die Arbeitszeit um die Hälfte verkürzt und eben erfahren man von den „Deutschen Werken“, daß sie ihre Sollschichttiefe zusammenlegen, weil der Kapitalmangel die bisherige Betriebsausdehnung unmöglich macht. Die Männer der Bergbau A.G. schließlich erhält Steuermäßigung und einen Staatssredit, um nicht umzufallen. Lauter typische Ereignisse der gegenwärtigen Krise. Am besten kennzeichnet wohl der Fall des Stahlwerks Becker die Lage. Der Beckerkonzern war so ungefähr das, was man in den Inflationsjahren als Gipfel geschickter Ergebniß und Hort sicherster Geldansätze betrachtete. Es ist die Tafelgeschäft eines regelrechten Monopolkonzerns, nicht vom Umgang, aber doch von der Art jener vertikalen Konzentrationen, in denen Städte die größten Gebilde geschaffen hat. Mit Hochöfen, Villen, Roht- und Metallwerken und einer chemischen Fabrik reicht der Konzern über die Industriekräfte hinaus in die Gebiete der Fertigwarenindustrie. Die Bochumer Bergwerksgesellschaft ist seine Kohlerbahn, die Braunkohlenwerksgesellschaft Colonia in Brühl ihr Braunkohlenbahn. Zur Sicherung der Erzabfuhr hat der Konzern Erzfelder angelauft. In sogenannten „Sachwerten“ ist also kein Mangel. Das Werk gehört an der ersten Edelstahlwerk Europas und wird mit 35 Millionen Goldmark bewertet. Trotzdem hat die schwierige Entwicklung der Dinge in den verschiedenen Gebieten, der Mangel an Kreditmöglichkeiten die Lasten der Meinungskräfte es mit sich gebracht, daß des Werks trock. allen Besitzstandes und langfristiger Rüstung in Rohstoffabfuhrungen geriet. Der Fall zeigt den gefährlichen Charakter der nunmehrigen Krise in vollster Deutlichkeit. Ob die Krise gegenwärtig ihren Höhepunkt schon erreicht hat oder ihm erst zukreist, lassen wir dahingestellt. Ihre Auswirkung auch auf die Lage des Arbeitsmarktes wird federnd nicht ausbleiben. klar ist aber, daß diese Ereignisse mit Inflation gar nichts zu tun haben, vielmehr zum Teil die Folgen jener Kreditperiode der Reichsbank darstellen, die als schärfstes Abwehrmittel gegen eine neue Geldentwertung eingesetzt wurde. Auch der Devisenmarkt zeigt, da zurzeit die Kredite der Handelsbanken geöffnet werden, eine sehr sühnliche Entspannung, so daß mit einer Erhöhung der Zuführungsgroße allgemein gerechnet wird.

Bspiele ziehen an

Die Werbearbeit, die in den letzten Wochen entfaltet wurde, hat gute Früchte gezeitigt. Überall da, wo unsere Kollegen mit Energie und Elfer an die Agitation herangegangen sind, wurden Wahlen getreten und gewonnen, Neuaufnahmen gemacht und Falschgesetz auf ihrem richtigen Verbande zugeführt.

So meldet Menschel, daß in der Woche vom 11.-17. Mai 7 Kollegen Hausagitation betrieben,

28 Kollegen aufgesucht,

17 Kollegen wiedergewonnen.

In Duisburg haben im April zwei freigestellte Kollegen allein 150 Kollegen aufgesucht,

105 Kollegen wiedergewonnen oder neu aufgenommen.

Im Stadtteil Duisburg-Hochfeld ist ein ständiger Agitationstrupp von 20 Mann unter Führung des Betriebsratsobmannes Kollegen J. Müller, über dessen Tätigkeit und Leistung wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten werden. Alle 20 Kollegen haben sich verpflichtet, wenigstens an zwei Abenden in der Woche Hausagitation zu machen.

Das sind die echten Männer unseres christlichen Metallarbeiterverbandes. Durch ihre Arbeit und durch die Stärkung unseres Verbandes leisten sie mehr für den wirklichen Aufstieg der arbeitenden Schicht, als durch manche Regierungsmahnmahme erreicht wird. In solchen Beispielen müssen sich auch die Kollegen in denselben Orten aufstellen, wo es mit der Agitation nicht so recht vorwärts geht. Die genannten Werbetruppen haben auch keine besonderen Streichungsmittel, aber sie haben ein Zauberwort, mit dem sie alle Hindernisse überwinden, und das Wort heißt: Ich will!

Vertrauensmann und Verwaltungskarriere

F. P. Zur gewissenhaften Verwaltung gehört auch ein gutes Meldewesen. Auch hier liegt verständlich manches im argen. Namlich jetzt, wo die Kranken- und Arbeitslosenunterstützung hat ausgesetzt werden müssen, glaubt man diesbezügliche Meldungen nicht mehr machen zu brauchen. Durch diese Unterlassungen sind in den letzten Monaten zweifellos Hunderte, ja Tausende von Mitgliedern aus unseren Reihen ausgesetzt verschwunden. Gerade hier ist es dringend notwendig, die Sektionsvorstände und die Verwaltungsstelle auf dem Laufenden zu halten, damit die Verbündung mit den arbeitslos und krank gewordenen Mitgliedern weiter aufrecht erhalten bleibt. Wie oft wird es beispielweise notwendig sein, daß kranke Mitglieder von einem andern Vertrauensmann bedient werden, wenn sie nicht wohlauf bleiben sollen. Dabei hätte mancher Kranke Kollege je nach der Art seiner Krankheit die beste Gelegenheit, sich etwas mehr mit der gewerblichen Grundidee zu beschäftigen. Vielleicht würde man darüber hinaus in der Zukunft mit dem gewerblichen Leben bleiben können. Dabei hätte mancher Kranke Kollege je nach der Art seiner Krankheit die beste Gelegenheit, sich etwas mehr mit der gewerblichen Grundidee zu beschäftigen. Vielleicht würde man darüber hinaus in der Zukunft mit dem gewerblichen Leben bleiben können. Dabei hätte mancher Kranke Kollege je nach der Art seiner Krankheit die beste Gelegenheit, sich etwas mehr mit der gewerblichen Grundidee zu beschäftigen. Vielleicht würde man darüber hinaus in der Zukunft mit dem gewerblichen Leben bleiben können.

Ganz besonders wichtig ist aber die sofortige Meldung von Zahlungsmissen bei Mitgliedern. Mit diesen Meldungen darf unter keinen Umständen bis zum Schlusse des Monats gewartet werden, weil es dann in der Regel schon zu spät ist. Die Erfahrung beweist, daß 75 Proz. der Zahlungsmissen oder Ausgetretenen zurückgewonnen werden können, wenn sie möglichst sofort aufgezeigt werden. Gleichzeitig es nicht, dann steht ein lauerndes Mitglied hundert gefundene Mitglieder an und die Bewegung erleidet schwersten Schaden. Mehr als je muß es daher hier heißen: Schnelle Benachrichtigung des Vorstandes bzw. der Geschäftsführer. Schon wenn es im Gebäude anfängt zu knistern, soll man noch dem Rechten lehnen und nicht erst warten, bis die hellen Flammen zum Dach hinausfließen.

Ein weiteres wichtiges Glied unserer Verwaltungskarriere ist die Einklassierung. Eine gute Einklassierung ist das Kriterium unserer ganzen inneren Verwaltung. Klapp die Einklassierung, dann klapp auch in der Regel die ganze Verwaltung. Hier, bei der Einnahme und Verbuchung der Beiträge muß allergrößte Gewissenhaftigkeit herrschen. Jeder Vertrauensmann, jeder Kassierer muß sich immer wieder sagen, daß es Arbeitergeschenk sind, die er verwaltet, und daß man sauer Schweißtropfen an den Verbandszähler liebt. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß es bisher ein ganz seltenes Ausnahmefall gewesen ist, wenn einer die eingesammelten Beiträge nicht mit der notwendigen Ehrlichkeit behandelt hat. Aber damit, daß die eingesammelten Gelder restlos und pünktlich abgeliefert werden, ist die Verwaltungskarriere bei der Einklassierung noch lange nicht erkippt. Ein guter Vertrauensmann wird auch vor allen Dingen dafür sorgen, daß auch auf seinem Abrechnungszeitel sämtliche Rücksichten ausgefüllt sind. In diesem Falle wird er, oder die Geschäftsstelle beispielweise darauf stören, daß der eine oder andere Kollege mit seinen Beiträgen im Rückstand ist und wird ihm daher besondere Aufmerksamkeit widmen können. Ferner muß der Abrechnungszeitel alle Namen der zu bedienenden Mitglieder enthalten, um auf diese Weise feststellen zu können, ob sich die Mitgliederzahl verändert hat, bzw. ob auch alle ihre Beiträge entrichtet haben.

Um eine einfache Kontrolle hierüber zu haben, sind wir in unserer Verwaltungsstelle in Hamm dazu übergegangen, jedem Vertrauensmann auf seinem Abrechnungszeitel die Zahl seiner Mitglieder zu vermerken. Wir tun nur den Abrechnungszeitel zurück, so ist es selbst beim kritischsten Konto doch immer möglich, ob der Abrechnungszeitel alle Namen enthält. Bei etwaigen Abweichungen kann der Vertrauensmann dann sofort Konto geben, so daß dann diese Abweichung geziert durchgekennzeichnet wird. Es nicht mehr vornehmen kann, das Mitglieder verbummelt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt, der bei der Abrechnung ebenfalls unbedingt beachtet werden, nämlich der, ob sich auch alle Mitglieder in der richtigen Beitragsklasse befinden. Besonders in der jetzigen Zeit ist das unbedingt notwendig, weil infolge der Kurzzeit die einzelnen Beitragsklassen ziemlich durcheinander geraten sind. Sind wir hier nicht auf dem Posten, dann werden wir bei 70 Prozent unserer Mitglieder in der 4 oder 5 Beitragsklasse haben. Gibt es 70 Prozent unserer Mitglieder in der 4 oder 5 Beitragsklasse die 5 Beitragsklassen die richtigen Beiträge bezahlt.

Zweckmäßig ist es auch, die Beiträge nach Möglichkeit wöchentlich einzufordern, und die eingesammelten Gelder sofort beim Kassierer abzugeben, damit dieselben vor Verlust geschützt sind und ginsblärend angelegt werden können. Die Abrechnung selbst sollte von jedem Vertrauensmann spätestens bis zum 10. eines jeden Monats erfolgt sein. Die Tatsache, daß eine ganze Reihe Vertrauensleute ihre Abrechnung regelmäßig schon zu einem bedeuten früheren Termint bemerkstelligen können, beweist, daß es bei einem einheitlichen Willen aller Vertrauensleute möglich sein muß, bis spätestens zum 10. eines jeden Monats die Rechnung für den vorhergegangenen Monat absehn zu können. Anstatt hier immer auf die besonderen Schwierigkeiten hinzuwischen, die angeblich bei den Vertrauensleuten bestehen, sollten sie sich lieber von dem Gedanken leiten lassen: Was ein anderer kann auf Erdem, bei Gott, das kann auch ich. Ein großer Teil der Arbeitsträger unserer festgestellten Kollegen, die viel besser auf andere Zwecke verwandt werden könnten, und eine Unsumme von Verger und Gedruck von unzähligen Schreibereien, Mahnungen und Laufereien, dieß Mäsmut und Weisstimmung, würde zweifellos vermieden werden können, wenn in dieser Beziehung sich alle Vertrauensleute verantwortlich fühlen, möglichst pünktlich, möglichst restlos und möglichst gewissenhaft einzulassen und abzurechnen.

Ein weiteres Gebiet unserer Verwaltungsausbau ist die Statistik. Nur soll man sich davor hüten, daß man auf diesem Gebiete nicht den Gütern zu viel tut, denn auch das kann leicht der Fall sein. Notwendig ist hier vor allen Dingen ein Verzeichnis, über die Art der Produktion und über die Betriebszähl. Wünschenswert und gut sind ferner auch Statistiken über das Organisationsverhältnis in den einzelnen Betrieben und über die Zahl der Unorganisierten. Ferner muß jede Verwaltung verfügen über ein Verzeichnis sämtlicher Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute, Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder, sämtlicher Sektionen. Statistisch erfaßt werden müssen auch sämtliche Besitzer zu den sozialen Kassen und zu den öffentlichen Läden. Notwendig ist das deshalb, um gegebenenfalls die örtliche Führung der Bewegung, denn um solche handelt es sich ja nur, an der Hand eines solchen Verzeichnisses jederzeit rasch zusammenzutun zu können. Besonders wichtig ist es, daß Erfolge auf gewerkschaftlichem Gebiete, seien es Lohnverhandlungen oder irgend welche Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses gleichfalls gemeldet werden, damit sie gegebenenfalls bei der Wertheitsfähigkeit entsprechend ausgewertet werden. Hier auf diesem Gebiet läßt noch alles zu wünschen übrig. Ich bin davon überzeugt, daß von den gewerkschaftlichen Erfolgen der letzten Jahre nur der kleinste Teil den Kollegen bekannt geworden ist. Alle die kleineren Erfolge, die von den Betriebsräten erzielt worden sind, und ihre Zahl ist zweifellos bedeutend größer als sie es ahnen, sind in der Regel immer dem Meier der Verantwortlichkeit anheimgefallen. Hier muß es sich jeder Betriebsrat zur Pflicht machen, seine ganze Tätigkeit als Betriebs- oder Arbeiterratsmitglied schriftlich niederzulegen. Manche Gewinnachse, mancher Mäsmut unter der Arbeiterschaft würde verschwinden, wenn nicht die Gewerkschaften und die Betriebsräte ihre Leistungen und Erfolge agitatorisch ungenügt ließen.

Mit zur Verwaltungsausbau gehört ferner auch noch die Statistik über die besonderen Lohnverhältnisse in den einzelnen Betrieben eben. Hier ist es Absicht der Statistik, für die Lohnverhandlungen genügendes, berechtigtes Material herzuleggen. In dieser Beziehung müssen wir noch unendlich viel von unseren Tariffortschritten, von den Arbeitsschulen lernen. Jeder, der schon mal Verhandlungen mitgemacht hat, weiß, mit welchem Kohlenmaterial die Arbeitnehmer bei den Verhandlungen herausgeschlagen, während ähnliches Material auf unserer Seite nur selten vorzufinden ist. Hier wird in Zukunft noch zweifellos eine durchgehende Rendierung eintreten müssen, wenn wir nicht bei den Verhandlungen unter den Schilden kommen wollen. Ein weiterer Ausbau und eine befordernde Freige der Statistik nach dieser Seite hin, erscheint mir im Hinblick auf die Zukunft unbedingt erforderlich.

Empfehlenswert ist auch ein regelmäßiges Protokoll über die einzelnen Versammlungen. Einmal jeden aus dem Grunde, um etwaige Verstöße festhalten zu können, dann aber auch, weil ein gut geführtes Protokollbuch zweifellos ein Abbild der gesamten gewerkschaftlichen Tätigkeit am Ort darstellt.

Spät kommt sie, doch sie kommt

realisch die Einsicht bei den Sozialisten, daß die partizipative "Beteiligung" der Gewerkschaften zum Verderben der Arbeiterschaft führt. Die sozialistische Gewerkschaftsbewegung bietet darin ein nur zu freudiges Bild. Sozialisten, Unabhängige, Kommunisten und Sozialdemokraten kämpfen um die Futtertrappe, beschränken sich auf das gehobene und die Arbeitinteressenvertretung nebst dabei vom Teufel. Einfältige Sozialisten haben es schon sehr bewusst, daß Partei und Gewerkschaften eins sind. In einem Flugblatt, daß die sozialistische Gewerkschaft in Bremen gegen die überarbeiteten Gewerkschaften kommunistischen Herausgabe, finden wir folgende beweiskräftige Sätze:

"Keine Gewerkschaft kann, wenn sie nicht zu Grunde gehen will, nach dem Willen einer Partei unterwerfen. Die Gewerkschaften lehnen es ab, sich in die Partei einzuordnen, da einer Partei vorschreiben zu lassen. Der größte Teil der deutschen Arbeiter ist parteipolitisch überhaupt nicht organisiert. Die Gewerkschaften haben ihre eigenen Grundzüge. Lediglich, wo die Gewerkschaften sich in den Dienst einer Partei stellen, sind sie zusammengebrochen."

Weitere durchdachte Zersplitterung wäre in der deutschen Arbeiterschaft vermieden worden, wenn die sozialistischen Gewerkschaften das früher eingeholte hätten. Heute stehst du im Chaos. Die Arbeiterschaft leidet daraus ihre Leute ziehen und fügt auf den Boden der jungen Gewerkschaften, die eben politisch neutral sind, wie es die sozialistischen Gewerkschaften sind.

Der Kapitalismus absolut

wenn er seinen Willen tut, so denkt auch der Sozialismus. Denn, was kann man nicht alles an Parteidienstleistungen heranziehen, wenn man einen Kapitalisten in seiner Elite hat. Wenn ist nicht dieser hingibt gar nicht so ziemlich und möglichlich bei den Sozialisten, denn, so erfüllt man, es kommt ja nicht aus dem Kapitel, sondern auf die Sicherung des Kapitalisten an. Die sozialistische Arbeiterschaft, die in den betreffenden Betrieben arbeitet, macht aber gar keinen Unterschied zwischen dem sozialistischen Kapitalisten und einem reaktionären Kapitalisten. (Siehe Singer) Ein solcher sozialistischer Kapitalist, dessen Gewinne auf Investition beruhen und der nicht weniger verdient als der sozialdemokratische Stinnes, ist der gesuchte Jude Sozial, eingetriebenes Mitglied der Wiener Sozialdemokratie. Er willigt im Salzburger des ehemaligen Kaisers Bernhard gegen 80 Millionen Goldmark und hat es dann in kurzer Zeit verdoppelt. Denn man hat doch Beziehungen! Dieser Herr war nämlich schon am Montag des 11. März über Schäßburg unterrichtet, die in der vorhergehenden Nacht im französischen Kabinett gesetzt worden waren. Es handelt sich um den Beißlitz, den der von England und Amerika zugestiegenen Kreide, den französischen Gründen zu führen und den Kurs auf eine gewisse Höhe wieder heraufzubringen. In jenen Tagen sollen an der Wiener Börse rund 600 Milliarden Kronen verloren gegangen sein. Diese Verluste sind in der Hauptstadt in die Täufen des großen Sozial gejagt, der darf seiner Fertigen Industrie alle erzielbaren Gewinnrückläufe auszuladen. Er hat jetzt vielleicht sogar mit diese Art nichts verdonnelt!

Schriftleitung: Georg Weber. Verlag: Franz Weber, Duisburg. Druck: Vereinigte Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. (Echo vom Niederrhein & G. Köllen), Duisburg.

Sollte sich jemand erinnern, daß die Sozialdemokratie gegen diesen Inflationsgewinn legendwie zum „Klassenkampf“ aufgerufen habe, so möge er es uns bitte mitteilen. Uns ist nämlich kein Fall bekannt. Klassenkampf und Klassenkampf ist bei der Sozialdemokratie bekanntlich zweierlei.

Kollegen merkt es euch

Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustriearbeiter halte vor einigen Tagen eine sofort fällige Umlage in der ganzen Metallindustrie zugunsten der Geschäftswerken, wo bereits seit mehreren Monaten Streik und Auspferzung herrscht, beschlossen. Man ging von dem Standpunkt aus, daß die Werkherren auf diesen Fall einen Altkämpfer machen würden und deshalb wurde der ganzen Metallindustrie eine „Streiksteuer“ auferlegt. So handeln die Arbeitgeber untereinander. Und die Arbeiterschaft? Sie bezahlt an diesen Stellen nicht einmal ihre festgelegten Beiträge. Glaubt sie etwa mit schwachen Kassen kämpfen durchzuführen zu können?

Verbandsgebiet

Wachen. Am 1. Mai 1924 starb unser Kollege Jakob Lütter aus Elendorf, einem bedauerlichen Unfall auf dem Hüttenwerk der Rothen Erden zum Opfer. In ihm verliert unsere Ortsverwaltung einen ihrer opferfreudigsten Mitarbeiter. In selbstloser Hingabe für seine Familie und seine Mitmenschen, was er über den Kreis der Ortsgruppe hinaus ein allseitig beliebter Kollege. Ausgehend von einer kleinen religiösen Überzeugung, war er jederzeit bereit, mitzuhelfen an der Hebung seines Standes. Erst in den Tagen bitterster Not und Arbeitslosigkeit arbeitete er als leuchtendes Vorbild unserer Standesbewegung. Jakob Lütter wird allen die kannten und mit ihm arbeiteten, stets ein Vorbild heroischen Idealismus bleibend. Möge sein Beispiel besonders für unsere Jugendlichen ein Vulporn sein, dem allzutüchtig Enttäuschten nachzuhören. Möge sein allzurüher Tod neues Leben und frische Begeisterung für die Ideale unserer Bewegung schaffen. Der Christliche Metallarbeiterverband wird seinem lieben Kollegen Lütter stets ein ehrendes Andenken bewahren. „Er mag ruhen in Frieden!“

Mußbach. Am 14. und 15. April stand in den Süddeutschen Metallwerken in Müßbach die Betriebsratswahl statt. Es erhielt die Liste A „freie Gewerkschaften“ 178 Stimmen, die Liste B „Christliche Gewerkschaften“ 65 Stimmen. Die Wahl bedeutet einen glänzenden Sieg des Christlichen Metallarbeiterverbandes und eine verdiente Niederlage der Sozialdemokratie. Der Christliche Metallarbeiterverband bekommt zwei Vertreter in den Betriebsrat, während er früher nicht im Betriebsrat vertreten war. Dieser schöne Erfolg der christlich organisierten Metallarbeiter soll ein Ansporn sein zu weiterer zielbewußter Tätigkeit im Interesse der Arbeiterschaft.

Bezirksskonferenz des christlichen Metallarbeiterverbandes IV. Bezirk, Hessen-Nassau, Hessen und angrenzende Gebiete. Nach einer längeren Pause, herverursacht durch die bekannten Tarifschwierigkeiten, konnte der christliche Metallarbeiterverband auf Sonntag, den 18. Mai, seine Bezirksskonferenz nach Frankfurt a. M. wieder einberufen. Bezirksleiter Kollege Wesp eröffnete um 10 Uhr die Tagung und brachte die aus allen Teilen des Bezirks zahlreich erschienenen Delegierten. Ein besonders herzlich Willkommen galt dem Gründer des Verbandes, Aba. Wieber. Duisburg, der im Oktober d. J. auf seine 25jährige Tätigkeit als Verbandsvorsitzender zurückblicken kann. Nach Erledigung der Büroschlacht erstattete der Bezirksleiter Kollege Wesp den Jahresbericht. Einleitend gab er in umfassender klarer Weise ein Bild von der wirtschaftlichen Entwicklung und Lage in den letzten Jahren innerhalb des Bezirks. Neuerlich schwierig gestaltete sich die wirtschaftliche Lage in dem hinter uns liegenden Jahr 1923. Die verängstigte Industrie, und die damit verbundene durchschnittliche Arbeitsperiode machte nicht allein die meisten Metallarbeiter des Bezirks arbeitslos, sondern auch die Organisation wurde bis in ihre Grundfesten erschüttert. Gerade im höchsten Teil des Bezirks wirkte diese Entwicklung verheerend. Wenn es uns trotzdem gelang, den Verband zu retten, dann haben wir dies nur der unermüdlichen Arbeit unserer Vertrauensleute zu verdanken.

Die Tarif- und Lohnpolitik übergehend, bemerkte der Redner, daß es fast unmöglich sei die große Zahl der Lohnbewegungen, die im letzten Jahr geführt werden müssen, in Zahlen anzugeben. Trotzdem muß festgestellt werden, daß durch die Inflation die Kaufkraft des Lohnes nicht gesteigert wurde. In den Kollektivabkommen, die teilweise im letzten Jahr, teilweise in diesem Jahr abgeschlossen bzw. erneuert wurden, ist der Christliche Metallarbeiterverband innerhalb des Bezirks überall vertreten. Eine Aussicht wird nur noch in der Chemie, Sektion VII, gemacht. Redner kam dann auf die Stellung des Verbandes in der Arbeitsweltfrage zu sprechen. Ohne Unterbrechung, kein Auftrag unserer Wirtschaft. Der Christliche Metallarbeiterverband in der Übergangszeit auch danach ein. Mit Schlagworten und starrem feststellen an Parteidienstleistern und Parteidienstlern kürzten wir die zerstreuende und zerstörende deutsche Wirtschaft nicht hier müssen, wenn wir die weitere Verelendung der Massen verhindern wollen, alle Sichtbarkeit des Volkes Opfer bringen.

Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner noch Anweisungen wie in Zukunft gearbeitet werden müßt, um den Verband wieder auf seine alte Höhe und Schlagkraft zu bringen, damit wir in der Lage sind, auch nach allen Seiten für die Rechte unserer Mitglieder einzutreten und dafür zu kämpfen. Nachdem der Konferenzleiter Kollege Kunz Oberursel, dem Bezirksleiter geendet hatte, folgte der Vortrag des Kollegen Matthes a. M. Betriebsrat in den Höchster Fabrikwerken, über die Lage der Metallarbeiter in der Chemischen Industrie. Der Referent gab ein anschauliches Bild über die Tätigkeit der Metallarbeiter und deren Lage in der chemischen Industrie. Als Niederschlag seiner Ausschauungen schlug er der Bezirksskonferenz eine Entscheidung zur Annahme vor. Über Verwaltungserfahrungen referierte Kollege Neumann, Frankfurt a. M. Nach diesem Vortrage fand eine Diskussion über die drei Vorträge statt, dieselbe war äußerst rege und unterschiedlich. II. a. beteiligten sich daran die Kollegen Theis, Höft, a. M. Schmitt, Külla, Kunz, Frankfurter, Offenbach, Stoß, Kreuznach, Wörth, Hanau, Germann, Waldhofheim u. d. Rest zw. Aus allen Diskussionsräumen war der Wille zum Zuspruch gekommen, alles zu tun damit der Verband auf eine alte Größe und Firmenstärke alsbald wieder kommt. Einflussnahme werden kann noch mehrfach benötigt. Voraussetzung ist, daß die verschiedenen Gewerkschaften anstreben, II. a. wird in diesen Entwicklungen festgelegt, ausgehend von der Tatsache, daß Mitglied-

Hast du darauf gedacht?

Wenn dein Verwandter Geburtstag oder Namenstag feiert, machst du ihm ein Geschenk.

Am 15. Oktobe wird dein christlicher Metallarbeiterverband 25 Jahre, ein Vierteljahrhundert, alt.

Was willst du ihm zum Geschenk machen? Kein übertriebene, teure Geschenke für das Jubiläum deines christlichen Metallarbeiterverbandes ist folgendes:

Geschenkliste: Werbearbeit, Wandschmiede, Postkarten, Schilder.

Wenn du ihm diese drei Sachen zum Geschenk machst, ist dein christlicher Metallarbeiterverband zufrieden.

Kraft und Finanzkraft der gewerkschaftlichen Organisation die Voraussetzung sind für eine erfolgreiche Interessenvertretung der Arbeiterschaft, es unbedingt nötig ist, daß in allen Verwaltungen und Sektionen des Bezirks eine gut vorbereitete Haushaltung durchgeführt wird. Zur Stärkung der Finanzen wird erneut darauf hingewiesen, daß es eine unbedingte Pflicht ist, die vom Hauptvorstand beschlossenen Beiträge einschließlich der örtlichen Zusätze in den vorgeschriebenen klassen pünktlich zu entrichten.

Zur Frage der Vertretung der Metallarbeiter in der chemischen Industrie wurde die Bezirksleitung als Hauptleitung beansprucht, alles zu tun, damit bei Lohn- oder Tarifverhandlungen die christlich organisierten Metallarbeiter auch von ihrem Berufsverband vertreten werden. Ferner wird gefordert, daß die Betriebsräte und Vertrauensleute des christlichen Metallarbeiterverbandes in der chemischen Industrie periodisch mit den übrigen Kollegen der Nachbarwerke in der Chemie zusammenkommen, um so ihre Erfahrungen zum Austausch zu bringen.

Nach Erledigung einiger interner Punkte folgte der Vortrag des „Gebhardsworfs“ u. d. Reichstagssabg. Wieber. In einer fast zweistündigen Rede entwickele er zunächst unsere gryphäische Stellung als christlich organisierte Metallarbeiter zu Staat und Wirtschaft, dann gab er, tief ausholend, aus seinem überaus reichen Erfahrungen ein Bild von der Entwicklung des christlichen Metallarbeiterverbandes von 1890 bis 1924. Angehend groß waren die Schwierigkeiten, die von der Gründung des christlichen Metallarbeiterverbandes, die unter Führung unseres Verbandsvorstandes mit ca. 150 Gleichgesinnten stattfand, zu überwinden waren. Große Erfüllungen gebracht werden und heute steht der Verband als stärkste Organisation unter den Metallarbeitern Deutschlands da. Zum Schlus seiner überaus lehrreichen Begeisterungsworten die wiederholte Wiederholung der stürmischen Beifall unterstrichen wurden, riefte er einen warmen Appell an alle Delegierten, nun das Gehörte in die Tat umzusetzen und nicht müde und überdrüssig zu werden, trotz der Not unserer Tage, denn wir wollen aufbauende Arbeit leisten für Deutschlands Wohl. Der langanhaltende Beifall zeigte, wie die Aufführungen des ersten erfahrenen Führers der christlichen Metallarbeiter bei allen Delegierten Zustimmung und Begeisterung hervorgerufen haben. In einem kurzen Schlusswort forderte Bezirksleiter Wesp die Kämpfenden auf, in ihren Verwaltungen und Sektionen verstärkt die Gewerkschaftsarbeit für unseren christlichen Metallarbeiterverband zu leisten und die Treue auch fernher dem Verband zu bewahren. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf ihren ersten Führer Wieber und Landsmann und auf den christlichen Metallarbeiterverband stand die überaus erregend verlaufene Tagung ihr Ende.

Bekanntmachung

Sonntag, den 1. Juni ist der 23. Wochenbeitrag fällig.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß Anschriften an die Zentrale, welche Verbandsachen betreffen, nicht an Einzelpersonen, sondern stets an die Hauptgeschäftsstelle zu adressieren sind.

Briefkasten

W. Darmstadt. Der Bericht mußte aus Raumangel gelöscht werden, daher wußten die Delegierten fertig zu bleiben.

W. a. Hagen. Bezirksskonferenzbericht folgt in nächster N.

J. C. Dortmund. Du verlangst weitere „Bücher der Arbeit“. Es ist zu begrüßen, daß du dich für die geistige Schulung deiner Mitkollegen ins Zeug legst. In der nächsten Zeit erscheinen zwei neue Werke erschienen die dir und deinen Kollegen hoffentlich viele Freude machen werden. Hoffentlich steht du mit der gleichen Energie in der Agitation.

J. a. Hannover. Mit den sogenannten lieben Kollegen allein macht man keine Gewerkschaftsbewegung, wenn sie nicht pünktlich ihre richtigen Beiträge bezahlen. Gewerkschaftsarbeit ist Opferlos.

Die „Bücher der Arbeit“ müssen in der Hand eines jeden Vertrauensmannes sein. Bestellt sie auf eurer Ortsverwaltung oder beim „Gesco-Verlag“ Duisburg, Ostwestfalenstr. 15

W. Wie eigne ich mir in Kürze umfassendes Wissen, zeit-

W. an, ohne höhere Schulungen zu haben? 7 7 7

Preis — 30 M. Iedrin. Redinen 3.— M. Gewindeschneiden — 30 M. Arithmetik und Algebra 3,50 M. Rechtschreibung 1.— M. Deutsche Sprache 1,20 M. Hypnos und Suggestion 1.— M. Takt und Lebenskunde 1,50 M. Schluß und vern. Lebensart 1,50 M. Wie erinner ich schnell ein fremde Sprache — 30 M. Buchführer durch Selbstunterricht — 30 M. Kontorpraxis 2.— M. Schöne Handschrift — 30 M. Preise gleich obige Grundzahlen mal Buchhändler-Schlüsselzahl. Gegen Nachnahme zu bezahlen durch

Johann Adro Verlag Frankfurt am Main-West 3

W. Wie erlange ich Fachkenntnisse durch Selbstunterricht?

W. Der techn. Beruf — 60 M. Eisen- u. Stahlgewinnung — 60 M. Maschinenzähnen 3,50 M. Elektrotechnik 3.— M. Handbuch für Erfinder 2,50 M. Eisen- u. Stahlprüfung — 60 M. Werkstattwi. 4.— M. Elektrotechnik im Bergbau — 60 M. Windmühlen u. Windmotoren — 60 M. Bestimmung des Heizwertes von Brennstoffen — 60 M. Erziehung des Willens 1,50 M. Preise gleich obige Grundzahlen mal Buchhändler-Schlüsselzahl. Gegen Nachnahme zu bezahlen durch

Akademisch-Technische Verlag von Johann Hartung Frankfurt am Main-West 3

• • • • •